

### ***allgemeines berufspolitisches Umfeld***

Ein berufspolitisches Highlight im vergangenen Jahr war sicherlich die lange unter Verschluss gehaltene BAG-Studie über die Kosten der Medikamentenabgabe, welche Einsparungen an Medikamentenkosten von 13% bei selbstdispensierenden (SD) Ärzten gegenüber den Apothekern gezeigt hat. Dies hat tatsächlich viele SD-Gegner buchstäblich ins Kleinlaute abgedrängt. Wider alle Daten sind die alten Klischee-Vorstellungen, insbesondere von Legislativ-, aber auch Exekutivpolitikern („Ärzte wollen sich an den Medikamenten bereichern“) kaum vom Tisch zu kriegen, und auch aus Bundesbern wurde uns immer wieder schmerzlich bewusst, was selbstsüchtige Lobbyarbeit entgegen wissenschaftlicher Erkenntnisse bewirken kann. Noch können wir von der Abstimmung 2014 profitieren, wo sich 8 von 9 stimmenden Schweizer/inne/n für die Hausarztmedizin ausgesprochen haben. Dieser Wind wird jedoch abflauen, und es gilt für unsere Standesorganisationen, den Schwung von heute für Erfolge von morgen aufrecht zu halten und sich nicht (nur) in der Sonne zu räkeln.

### ***Personelles/Materielles***

Der Vorstand ist auch im vergangenen Jahr immer wieder an die finanziellen und personellen Grenzen gestossen. Etliche Ideen konnten nicht realisiert werden, weil die Mittel dazu fehlten. Das nicht besetzte Präsidium erleichterte die Vorstandsarbeit nicht, sondern verkomplizierte im Gegenteil die Kommunikations- und Entscheidungswege. Auf Dauer ist dieser Zustand auch eine Zumutung für Aussenstehende und führt wohl dazu, dass wir weniger Kontakte zu unseren Partnern erfahren als möglich wären.

### ***Aktivitäten***

Am 3. September wurde im Hotel Bad Schauenburg unsere traditionelle Fortbildungstagung durchgeführt, welche auch diesmal regen Anklang fand. Auch wurde dieses Jahr der traditionelle „VHBB-Herbsbummel“ wieder durchgeführt.

Der Vorstand und die beiden Medizinischen Kantonalgesellschaften tauschten sich regelmässig aus. Mit Prof. Andy Zeller war unser Wunschkandidat ins Institut für Hausarztmedizin Beider Basel (IHAMB bzw. mittlerweile UNIHAM-BB) gewählt worden; er stellte sich an der GV 2015 vor, und die Zusammenarbeit funktioniert dort gut, wo auftragsbedingte Gemeinsamkeiten vorliegen.

An Vernehmlassungen hat sich der Vorstand im vergangenen Jahr nicht beteiligt. Die Kontakte mit der Gesundheitsdirektion BS konnten ausgebaut werden.; die VHBB wird generell als Player im regionalen Gesundheitswesen wahrgenommen.

### ***Ausblick***

Für 2016 sind im Rahmen der TarMed-Gesamtrevision erhebliche Auseinandersetzungen unter den verschiedenen Fachgesellschaften zu erwarten. Wo sinnvoll bzw. nötig, wird sich der Vorstand mit Kräften für eine gerechtere Abgeltung der Grundversorger-Leistungen einsetzen sowie auch die bundesrätlichen Aktivitäten im Bereich

der Hausarztmedizin („Masterplan“) verfolgen, um ggf. frühzeitig Unterstützung bzw. Widerstand (mit-)organisieren zu können. Zudem hat der Vorstand die Absicht, Wege zu finden, wie die beschränkten Mittel (noch) effizienter eingesetzt werden können.

Für die VHBB: Christoph Hollenstein und Jürg Jutzi